



KREFELD | MÖNCHENGLADBACH | NEUSS | VIERSEN

Meerbusch

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

IHK-SCHRIFTENREIHE
Ausgabe 152 | 2015
November 2015

WIRTSCHAFTSPOLITIK | STANDORTPOLITIK

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

INHALT

3	1. Einleitung
4	2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen
4	2.1. Grobstrukturen
6	2.2. Detailstrukturen
9	2.3. Meerbusch im Städtevergleich
14	3. Allgemeine Standortbedingungen
14	3.1. Allgemeine Ergebnisse
15	3.2. Die Themenfelder im Einzelnen
22	4. Fazit und Handlungsempfehlungen

IMPRESSUM

Herausgeber	Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39, 47798 Krefeld
Ansprechpartner	Rainer Növer Tel. 02151 635-350 E-Mail noever@krefeld.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt	Dipl.-Volkswirt Rainer Növer Dipl.-Ökonom Gregor Werkle
Stand	November 2015
Internet	www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

1. EINLEITUNG

Wirtschaftsstandorte stehen im 21. Jahrhundert mehr denn je in einer zunehmenden Konkurrenz zueinander. Die Mobilität von Unternehmen – auch in der Industrie – hat sich durch die zunehmende Globalisierung sowie die Errungenschaften der Informations- und Kommunikationstechnologie erhöht. Für Städte und Gemeinden ist die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen von grundlegender Bedeutung, denn diese schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern sind vielmehr insbesondere über ihre Gewerbesteuerzahlungen auch wichtigster Geldgeber für die öffentlichen Gemeindekassen. Damit Kommunen bei ihrer Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik auch an den richtigen Stellschrauben drehen, ist es notwendig, die Standortqualität regelmäßig zu überprüfen, Vor- und Nachteile des eigenen Wirtschaftsstandorts zu kennen sowie die Wirtschaftsstruktur und ihre Veränderungen in der kurz- und langfristigen Vergangenheit zu analysieren.

Mit der vorliegenden Analyse „Meerbusch – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ wird der Wirtschaftsstandort Meerbusch detailliert untersucht. Dabei werden im zweiten Kapitel die Grob- und Detailstrukturen des Wirtschaftsstandorts Meerbusch sowie deren Veränderungen in der kurzfristigen Vergangenheit herausgestellt. Zudem erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Branchen und deren relative Bedeutung im Vergleich zu NRW bzw. zum Rhein-Kreis Neuss.

Es schließt sich ein Standortvergleich Meerbuschs anhand von 12 volkswirtschaftlichen Indikatoren an. Als Vergleichskommunen wurden nur Städte einer ähnlichen Größe und Struktur gewählt. So kann überprüft werden, wie Meerbusch hinsichtlich verschiedener Erfolgskennzahlen im Standortwettbewerb positioniert ist.

Herzstück der Untersuchung ist der vierte Abschnitt. Hier werden die Ergebnisse einer großen Standortbefragung präsentiert. Knapp 120 hiesige Unternehmen mit insgesamt mehr als 2.500 Beschäftigten haben 53 Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung sowie ihrer Qualität vor Ort bewertet.

Aus diesen Ergebnissen zieht die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein detaillierte wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die den Abschluss dieser Analyse bilden.



Unsere Ergebnisse in Kürze:

- Meerbusch ist ein Handelsstandort. (Seite 4)
- Der Standort hat sich von der „Schlafstadt“ zum Wirtschaftsstandort entwickelt. (Seite 4)
- Maschinenbau ist die Industriebranche mit dem höchstem Gewicht. (Seite 6)
- Wirtschaftsnaher Dienstleistungen mit Beschäftigungsplus (Seite 8)
- Interkommunaler Vergleich zeigt Potenziale von Meerbusch auf. (Seite 9)
- Meerbuscher Unternehmer sind zufrieden mit ihrem Wirtschaftsstandort. (Seite 14)
- Vorteil Verkehrsinfrastruktur. (Seite 15)
- Luft nach oben bei der I+K-Infrastruktur. (Seite 15)
- Gutes Image, wenig Fläche, hohe Preise. (Seite 15)
- Leistungsfaktoren: teils zufriedenstellend, teils verbesserungswürdig. (Seite 19)
- Verkehrsinfrastruktur: Meerbusch ist durch die A 44 wettbewerbsfähig. (Seite 21)

2. WIRTSCHAFTLICHE STRUKTUREN UND IHRE VERÄNDERUNGEN

2.1. GROBSTRUKTUREN

Meerbusch ist ein Handelsstandort

Die Analyse der Beschäftigendaten zeigt, dass Meerbusch ein Handels- und Dienstleistungsstandort ist. 84 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter arbeiten in diesem Sektor. Auf Ebene des Bundeslands und des Rhein-Kreises (jeweils 71 Prozent) ist der Wert merklich geringer (*Tabelle 1*). Zurückzuführen ist dies insbesondere auf den Bereich „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ – also die distributiven Dienste. Während in Meerbusch 40 Prozent der Beschäftigten in einem Unternehmen dieser Branchen arbeiten, liegt der Anteil in NRW (22 Prozent) und im Rhein-Kreis (32 Prozent) deutlich darunter. Dementsprechend sind die produzierenden Branchen in Meerbusch nur unterdurchschnittlich stark vertreten. Lediglich 15 Prozent der Beschäftigten arbeiten im sekundären Sektor. Dies ist deutlich vom Landes- bzw. Kreisdurchschnitt (jeweils 28 Prozent) entfernt.

Tab. 1 Grobstrukturen in NRW, im Rhein-Kreis Neuss und in Meerbusch
Beschäftigungsanteile in Prozent (2014)

	NRW	Rhein-Kreis Neuss	Meerbusch
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	0,7	1,5
Produzierendes Gewerbe	28,2	28,2	14,6
Tertiärer Sektor	71,3	71,0	83,9
davon Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22,2	31,5	40,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

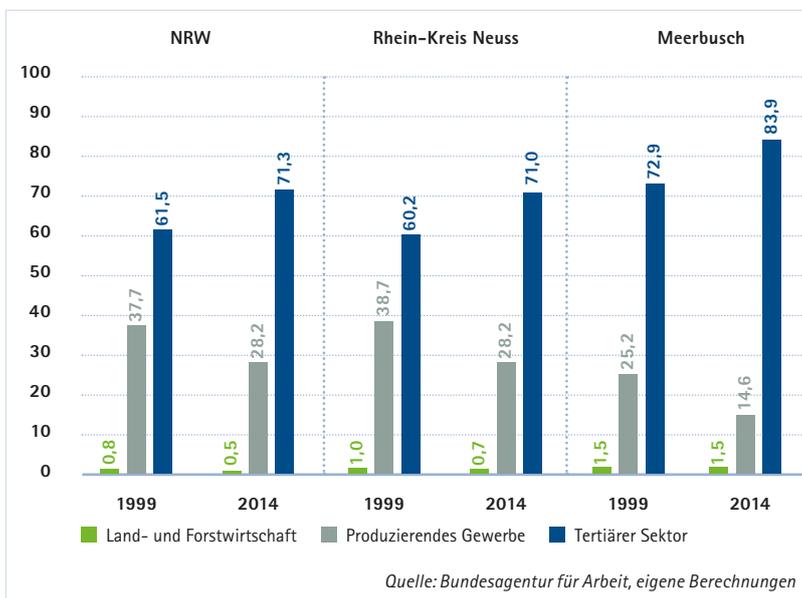
Tertiarisierung schreitet voran

In Meerbusch ist die Tertiarisierung in den vergangenen fünfzehn Jahren weiterhin stark vorangeschritten. So waren im Jahr 1999 noch 25 Prozent der Beschäftigten in den produzierenden Branchen beschäftigt, im Jahr 2014 – wie beschrieben – nur noch 15 Prozent. Die Dynamik der Tertiarisierung in Meerbusch gleicht damit der Geschwindigkeit im Rhein-Kreis und in NRW. Stieg der Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor in Meerbusch von 73 auf 84 Prozent, lag die Steigerung im Rhein-Kreis bei 11 Prozentpunkten (71:60) und in NRW bei 9 Prozentpunkten (71:62).

Früher „Schlafstadt“ heute Wirtschaftsstandort

Dennoch: Meerbusch hat in den vergangenen fünfzehn Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht – von der „Schlafstadt“ zum Wirtschaftsstandort. Die Beschäftigung ist um 41 Prozent gewachsen, während das (durchaus merkwürdige) Plus im Rhein-Kreis (+10 Prozent) und in NRW (+8,5 Prozent) deutlich unterhalb des Wachstums in Meerbusch lag. Insbesondere seit dem Jahr 2003 gewann der Wirtschaftsstandort Meerbusch immer stärker an Bedeutung. Dies lag auch an der Eröffnung der A 44-Brücke bei Meerbusch-Ilverich. Durch diese Infrastrukturmaßnahme verbesserte sich die Anbindung von Meerbusch an die Landeshauptstadt und den Flughafen. Mit der Verbesserung der Standortqualität konnte Meerbusch hochkarätige Neuansiedlungen vermehren, die sich entsprechend in den Beschäftigtenzahlen niedergeschlagen haben. Das Verhältnis der Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort im Vergleich zur erwerbsfähigen Bevölkerung liegt mit einem Wert von 38 Prozent im Jahr 2014 im Vergleich zum Rhein-Kreis Neuss (48 Prozent) und zu NRW (54 Prozent) auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. Obwohl dieser Indikator im Vergleich zu kreisangehörigen Kommunen ähnlicher Größe mittlerweile einen akzeptablen Wert erreicht, muss das hohe Beschäftigungswachstum durch das im Jahr 1999 niedrige Ausgangsniveau relativiert werden.

1 Grobstrukturen im Zeitvergleich 1999 zu 2014 Beschäftigungsanteile in Prozent



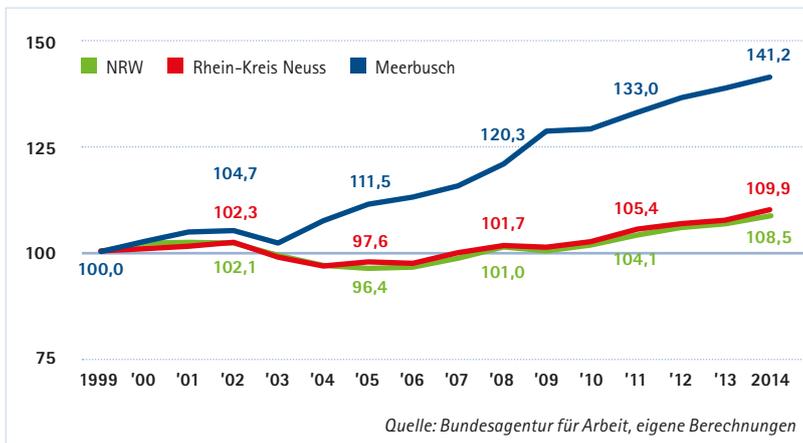
Industrie: Überdurchschnittlicher Beschäftigungsabbau in Meerbusch seit 2008

Mittelfristig – d. h. seit dem Jahr 2008 – ist die Beschäftigung in den verarbeitenden Branchen in Meerbusch überdurchschnittlich stark zurückgegangen. Dies zeigt, dass der Bedeutungsrückgang der produzierenden Branchen nicht nur auf ein Beschäftigungsplus im Dienstleistungssektor zurückzuführen ist, sondern auch die Industrie zusätzliche Arbeitsplätze verloren hat. Nach der Wirtschaftskrise 2009 gab es in vielen Unternehmen Umstrukturierungsprozesse. Diese hatten auf die Meerbuscher Beschäftigung im sekundären Sektor einen überdurchschnittlichen Einfluss.

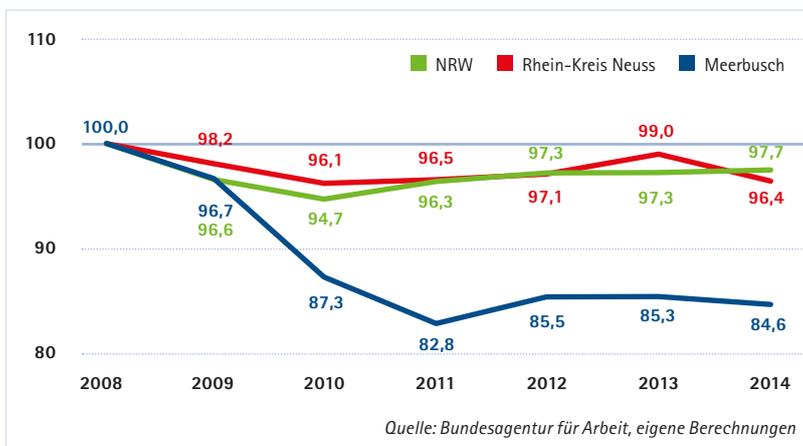
Handel: Dickes Plus seit 2008

Stetig bergauf entwickelt sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handel seit dem Jahr 2008. Das Plus lag bei 27 Prozent. In diese Zeit fallen einige Ansiedlungserfolge – z. B. aus dem Bereich des medizinischen Großhandels. Gleichzeitig haben sich die bestehenden Unternehmen positiv entwickelt und sukzessive die Mitarbeiterzahl am Standort Meerbusch erweitert. Dies erzeugt die Steigtigkeit des Aufwärtsprozesses.

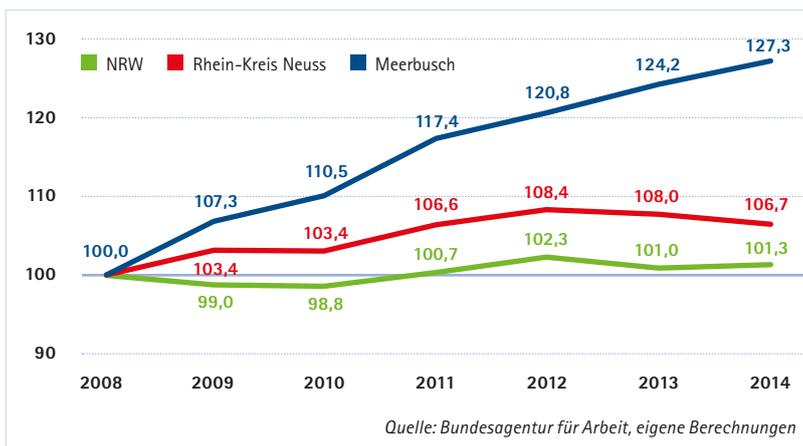
2 Beschäftigungsentwicklung (insgesamt) von 1999 bis 2014
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Meerbusch, 1999 = 100



2a Beschäftigungsentwicklung (Sekundärer Sektor) von 2008 bis 2014
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Meerbusch, 2008 = 100



2b Beschäftigungsentwicklung (Handel) von 2008 bis 2014
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Meerbusch 2008 = 100



2.2. DETAILSTRUKTUREN

Maschinenbau ist die Industriebranche mit dem höchstem Gewicht

Die Detailstrukturen untermauern das bislang gewonnene Bild des Standorts Meerbusch. Die Industrie ist mit einem Beschäftigtenanteil von 9 Prozent schwächer als im Land (21 Prozent) und im Kreis (19 Prozent) vertreten. Unter den Industriebranchen haben insbesondere der Maschinenbau (580 Beschäftigte) und die Hersteller von Metallerzeugnissen (101 Beschäftigte) ein hohes Gewicht. Der Maschinenbau ist dabei auch die Industriebranche mit dem höchsten Lokalisationsquotienten. Der Lokalisationsquotient setzt den Beschäftigtenanteil der Branchen in Meerbusch in Relation zum jeweiligen Beschäftigtenanteil in NRW. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die jeweilige Branche in Meerbusch einen höheren Beschäftigtenanteil aufweist als in Nordrhein-Westfalen. Bei einem Wert unter 1 ist der Anteil entsprechend schwächer als in Nordrhein-Westfalen. Mit dem Wert von 1,3 ist der Maschinenbau die einzige Industriebranche, deren Beschäftigtenanteil in Meerbusch höher ist als im Bundesland. Auch dies untermauert noch einmal den Sachverhalt, dass Meerbusch kein Industriestandort ist.

Baugewerbe mit Beschäftigungsaufbau

Wie bereits beschrieben ist die Beschäftigtenentwicklung der Meerbuscher Industrie seit dem Jahr 2008 rückläufig verlaufen. Die Analyse der Detailstrukturen zeigt, dass dafür u. a. der Maschinenbau (-81 Beschäftigte bzw. 12 Prozent) sowie die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (-76 Beschäftigte bzw. -47 Prozent) verantwortlich sind. Von allen Branchen aus dem produzierenden Gewerbe, bei denen Beschäftigtenzahlen nicht der Geheimhaltung unterliegen, weist einzig das Baugewerbe (+45 Beschäftigte bzw. +7 Prozent) eine positive Beschäftigungsentwicklung aus. Die Entwicklung im Baugewerbe ist in Meerbusch sogar noch dynamischer als im Land.

Großhandel ist eine wichtige Branche für Meerbusch

Haben die Grobstrukturen gezeigt, dass die distributiven Dienste in Meerbusch einen überdurchschnittlich hohen Beschäftigtenanteil aufweisen, zeigen die Detailstrukturen, dass dies insbesondere am Großhandel liegt. Nahezu jeder vierte Beschäftigte in Meerbusch und damit mehr als 3.000 Personen gehen einer Beschäftigung im Großhandel nach. Der entsprechende Wert in NRW und im Rhein-Kreis liegt bei 5 bzw. 11 Prozent und damit deutlich unter dem Meerbuscher Wert. Der Lokalisationsquotient nimmt dementsprechend einen hohen Wert von 4,5 an. Durch die Nähe zum Flughafen befinden sich in Meerbusch u. a. mehrere Deutschland- und Europazentralen internationaler Unternehmen. Der Einzelhandel und der Kfz-Handel kommen auf einem Anteilswert von 7 bzw. 2 Prozent und landen damit genau auf dem Durchschnittswert von NRW insgesamt. Obwohl in Meerbusch aufgrund der Nähe zu Düsseldorf und der hohen Zahl an Auspendlern in die Landeshauptstadt ein hoher Abfluss der Kaufkraft zu verzeichnen ist, zeigen die Daten, dass der Einzelhandel mit gut 900 Beschäftigten einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt. Dagegen ist das Verkehrsgewerbe mit einem Beschäftigtenanteil von drei Prozent in Meerbusch von geringerer Bedeutung als in NRW bzw. im Rhein-Kreis Neuss.



Tab. 2 Detailstrukturen (2014) und ihre kurzfristigen Veränderungen (2008–2014)

	Anteil NRW in %	Veränderung NRW 2008–2014 in %	Anteil Rhein-Kreis Neuss (RKN) in %	Veränderung RKN 2008–2014 in %	Meerbusch absolut	Anteil Meerbusch in %	Meerbusch +/- 2008–2014	Veränderung Meerbusch in %	Lokali- sations- quotient
INSGESAMT	100	7	100	8	13.058	100	1.936	17	1,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0	22	1	22	194	1	78	67	3,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	-35	*	*	-	0	-	-	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	21	-2	19	-4	1.233	9	-225	-15	0,4
Herstellung v. Bekleidung	0	-28	0	-38	7	0			0,5
Herstellung v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	0	-10	0	-26	13	0			0,2
Metallerzeugung u. -bearbeitung	2	-10	4	-3	26	0	-2	-7	0,1
Herstellung v. Metallerzeugnissen	3	-4	1	-7	101	1	-7	-6	0,2
Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	1	6	0	-29	85	1	-76	-47	0,5
Maschinenbau	4	6	2	-30	580	4	-81	-12	1,3
Herstellung v. Möbeln	1	-9	0	62	23	0			0,3
Herstellung v. sonstigen Waren	0	4	0	-14	21	0	-22	-51	0,3
Energieversorgung	1	-1	2	0	*	*	*	*	*
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	1	12	2	99	*	*	*	*	*
Baugewerbe	5	5	4	12	658	5	45	7	1,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe	4	8	4	12	592	5	62	12	1,2
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	15	1	21	7	4.332	33	928	27	2,3
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	2	-2	2	-9	251	2	-286	-53	1,0
Großhandel (o. Handel m. Kfz)	5	-4	11	5	3.176	24	1.060	50	4,5
Einzelhandel (o. Handel m. Kfz)	7	6	8	14	905	7	154	21	0,9
Verkehr u. Lagerei	5	9	8	15	433	3	52	14	0,6
Landverkehr u. Transport in Rohrfernleitungen	2	25	2	88	157	1	-9	-5	0,6
Lagerei sowie Erbringung v. sonst. Dienstl. f. d. Verkehr	2	1	4	-6	237	2	77	48	0,8
Gastgewerbe	2	15	2	16	490	4	-50	-9	1,5
Beherbergung	1	7	0	5	28	0	-3	-10	0,4
Gastronomie	2	17	2	18	462	4	-47	-9	1,9
Information u. Kommunikation	3	5	2	-40	573	4	76	15	1,4
Erbringung v. Dienstl. d. Informationstechnologie	2	28	1	-20	428	3	23	6	1,7
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstl.	3	1	3	15	420	3	196	88	0,9
Erbringung v. Finanzdienstleistungen	2	0	2	19	379	3	190	101	1,3
Versicherungen u. Pensionskassen	1	-17	*	*	-	0	-	-	0,0
Mit Finanz- u. Versicherungsdienstl. verbundene Tätigkeiten	1	49	*	*	41	0	6	17	0,5
Grundstücks- u. Wohnungswesen	1	3	1	29	151	1	72	91	1,7
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	7	31	5	30	961	7	215	29	1,1
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	2	10	1	18	168	1	9	6	0,8
Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	2	67	2	84	431	3	132	44	1,4
Architektur- u. Ingenieurbüros; technische, physikalische u. chemische Untersuchung	1	14	1	28	231	2	86	59	1,2
Forschung u. Entwicklung	1	51	0	-53	-	0	-	-	0,0
Werbung u. Marktforschung	0	0	0	-6	53	0	-15	-22	0,9
Sonst. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Tätigkeiten	0	51	0	68	33	0	*	*	1,2
Veterinärwesen	0	25	0	26	45	0	6	15	3,6
Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstl.	7	15	6	15	635	5	41	7	0,7
Vermietung v. beweglichen Sachen	0	-9	0	-24	35	0	-32	-48	1,1
Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonst. Reservierungsdienstleistungen	0	9	0	1	149	1	13	10	4,4
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2	24	2	25	350	3	35	11	1,2
Dienstl. f. Unternehmen u. Privatpersonen a.n.g.	1	41	1	12	48	0	6	14	0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5	1	3	2	*	*	*	*	*
Erziehung u. Unterricht	4	22	3	7	378	3	137	57	0,8
Gesundheits- u. Sozialwesen	15	22	13	22	1.620	12	278	21	0,8
Gesundheitswesen	8	15	7	16	1.023	8	172	20	1,0
Heime (o. Erholungs- u. Ferienheime)	3	26	3	14	385	3	72	23	0,8
Sozialwesen (o. Heime)	4	33	4	43	212	2	34	19	0,4
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	1	18	1	9	75	1	-10	-12	0,7
Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen	0	30	0	89	6	0	6		0,2
Erbringung v. Dienstl. d. Sports, d. Unterhalt. u. d. Erholung	0	22	1	5	55	0	-17	-24	1,2
Erbringung v. sonst. Dienstl.	3	0	2	11	445	3	101	29	1,2
Interessenvertr., kirchl. u. sonst. Vereine	2	1	1	16	265	2	88	50	1,3
Private Haushalte	0	26	0	29	144	1	29	25	6,5
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0	-42	0		-	0	-		0,0

* nicht verfügbar

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Viele weitere Dienstleistungsbranchen mit überdurchschnittlich starker Bedeutung

Die Dienstleistungsintensität in Meerbusch sorgt darüber hinaus dafür, dass weitere Dienstleistungsbranchen überdurchschnittlich stark vertreten sind. Dazu zählt beispielweise der Bereich des Gastgewerbes (knapp 500 Beschäftigte), dessen hohe Beschäftigtenzahl auch von der Zentralküche eines großen Caterers beeinflusst wird. Gleiches gilt für den Bereich „Information und Kommunikation“, der mit rund 580 Beschäftigten einen überdurchschnittlich hohen Anteil an der Gesamtbeschäftigung aufweist (Meerbusch: 4 Prozent, NRW: 3 Prozent). Auch dies liegt

insbesondere an einem großen Arbeitgeber. Unter den wirtschaftsnahen Dienstleistern fällt der hohe Lokalisationsquotient von 4,4 bei den Touristikdienstleistern auf. Dies ist insbesondere auf die Präsenz eines überregionalen Reiseanbieters und eines regional bekannten Omnibusreiseunternehmens zurückzuführen.

Tab. 3 Lokalisationsquotient

Branche	
Private Haushalte	6,5
Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	4,5
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	4,4
Veterinärwesen	3,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3,0
Gastronomie	1,9
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,7
Gastgewerbe	1,5
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	1,4
Erbringung von Finanzdienstleistungen	1,3
Maschinenbau	1,3
Interessenvertretung, kirchl. und sonst. Vereine	1,3
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1,2
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	1,2
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	1,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	1,2
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	1,2
Vermietung von beweglichen Sachen	1,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Einzel- und Großhandel mit merklichem Beschäftigtenplus

Das Beschäftigtenwachstum in Meerbusch seit dem Jahr 2008 ist insbesondere auf den Großhandel zurückzuführen. Gut 1.000 Arbeitsplätze konnten – auch dank An siedlungserfolgen – geschaffen werden. Gerade im Landesvergleich ist dies ein äußerst positiver Wert. In NRW musste die Branche einen leichten Rückgang von 4 Prozent verzeichnen. Zudem konnten im Meerbuscher Einzelhandel ebenfalls mehr als 150 Beschäftigungsverhältnisse neu geschaffen werden. Dies entspricht einem Plus von 21 Prozent. Das Verkehrsgewerbe ist zwar – wie beschrieben – von unterdurchschnittlicher Bedeutung, der Beschäftigungszuwachs von 14 Prozent ist allerdings überdurchschnittlich stark.

Wirtschaftsnahe Dienstleistungen mit Beschäftigungsplus

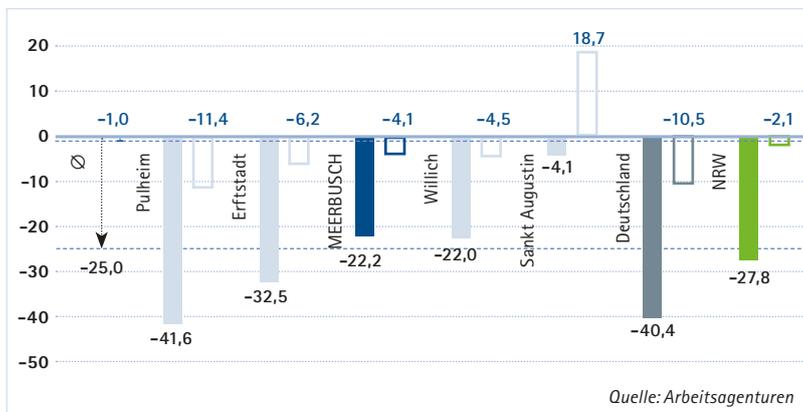
Viele wirtschaftsnahe Dienstleistungsbranchen konnten in den Jahren 2008 bis 2014 ein überdurchschnittlich starkes Beschäftigungsplus vermelden. Die betrifft den bereits genannten Bereich der „Information und Kommunikation“ (+76 Beschäftigte bzw. +15 Prozent), das Kredit- und Versicherungsgewerbe (+196 Beschäftigte, bzw. +88 Prozent), das Grundstücks- und Wohnungswesen (+72 Beschäftigte, bzw. +91 Prozent) sowie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+ 215 Beschäftigte, bzw. +29 Prozent). Auch die weiteren wirtschaftsnahen Dienstleister (wie z. B. der Bereich Garten- und Landschaftsbau) kommen auf ein merkliches Plus von 7 Prozent, das jedoch hinter dem NRW-Ergebnis (+15 Prozent) zurückbleibt.

2.3. MEERBUSCH IM STÄDTEVERGLEICH

Im 21. Jahrhundert befinden sich die Wirtschaftsstandorte in einem stetigen Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und damit auch um Arbeitsplätze. Anhand einiger regional-wirtschaftlich relevanter Indikatoren wird in diesem Kapitel überprüft, welche Position Meerbusch im interkommunalen Vergleich einnimmt. Dabei wird Meerbusch nur mit Städten und Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur verglichen. Die Vergleichsstädte wurden durch eine Analyse des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung identifiziert.



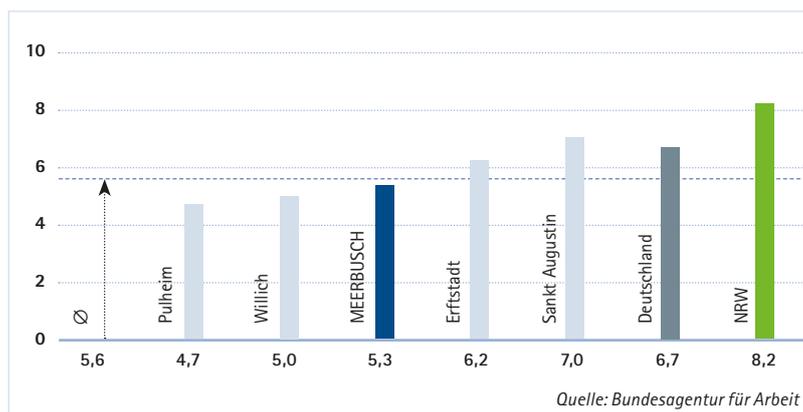
3 **Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, lang- und mittelfristig**
2005/2014 ■ im Vergleich zu 2010/2014 □ in Prozent



ARBEITSMARKT Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Die Arbeitslosigkeit in Meerbusch ist seit dem Jahr 2005 um 22 Prozent zurückgegangen. Allerdings zeigt der interkommunale Vergleich, dass auch die Vergleichskommunen ähnliche Erfolge feiern konnten. Der Rückgang seit dem Jahr 2010 ist zudem weniger dynamisch als in Deutschland insgesamt – dies ist auch dem bereits sehr niedrigen Niveau der Arbeitslosigkeit geschuldet.

4 **Arbeitslosenquote in Prozent**
Jahresdurchschnitt 2014



ARBEITSMARKT Arbeitslosenquote

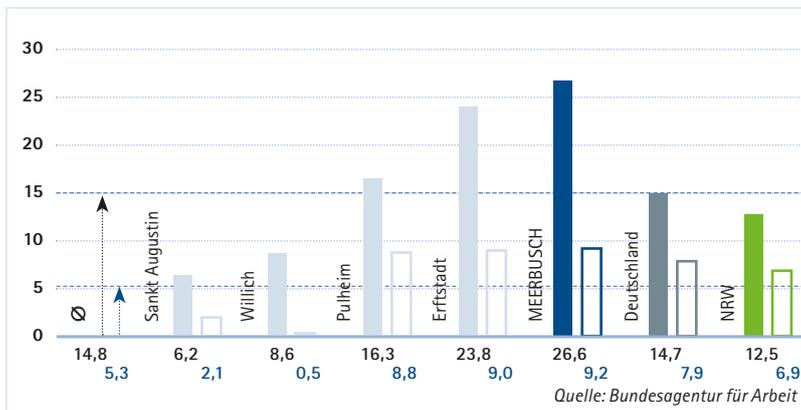
Meerbusch weist eine unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit auf. Im interkommunalen Vergleich stehen Willich und Pulheim allerdings besser da. Dennoch zeigt dieser Wert, dass die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Meerbusch sehr entspannt ist.

ARBEITSMARKT

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Meerbusch hat sich zu einem echten Wirtschaftsstandort entwickelt. Dies zeigt – nach dem wirtschaftsstrukturellen Teil – auch der interkommunale Vergleich. Das Plus von 27 Prozent im Zeitraum von 2005 bis 2014 kann keine andere Kommune erreichen und liegt deutlich über den Werten von NRW und Deutschland. Dies hat auch nach der Wirtschaftskrise angehalten, abzulesen am ebenfalls überdurchschnittlich hohen Beschäftigungsplus von 9 Prozent von 2010 bis 2014.

5 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lang- und mittelfristig 2005/2014 ■ im Vergleich zu 2010/2014 □ in Prozent

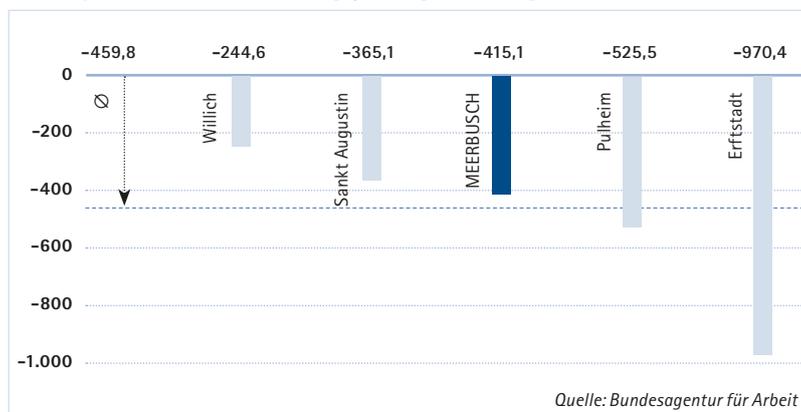


ARBEITSMARKT

Pendlersaldo

Meerbusch ist – wie die Städte im interkommunalen Vergleich auch – eine klassische Auspendlerstadt. Insgesamt pendeln 9.700 Beschäftigte ein und 15.100 Beschäftigte aus. Die Auspendler gehen zu einem hohen Anteil in der Landeshauptstadt Düsseldorf einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach.

6 Pendlersaldo (Einpender minus Auspendler) je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2014

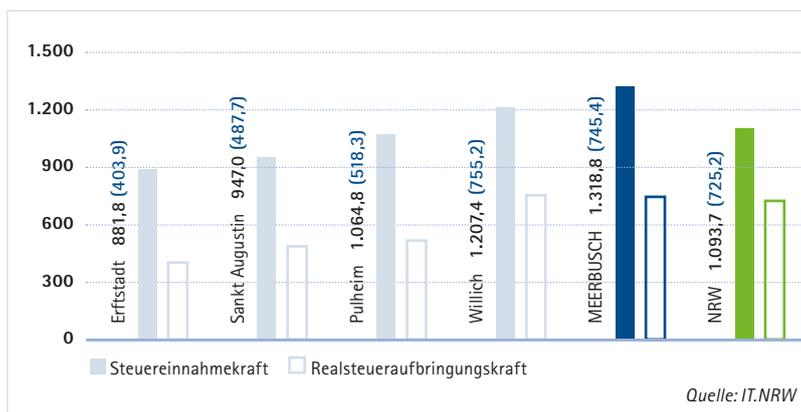


KOMMUNALFINANZEN

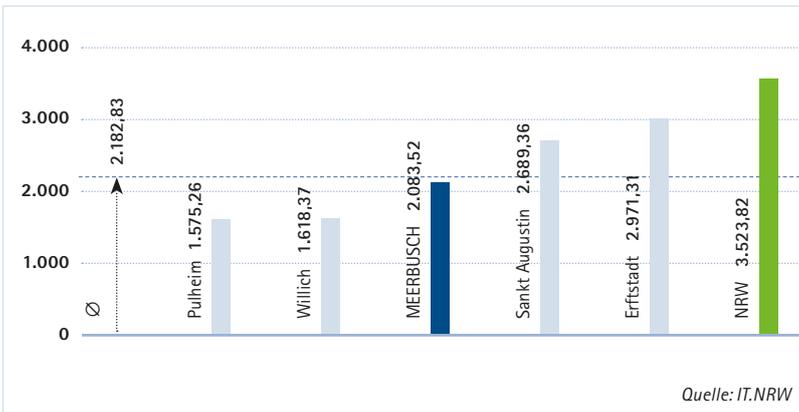
Steuereinnahmekraft

Meerbusch weist eine hohe Steuereinnahmekraft auf. Diese liegt über dem Wert aller Vergleichskommunen und auch über dem NRW-Wert. Dies ist allerdings nicht prioritär auf die Realsteuern zurückzuführen. Hier weist Meerbusch im Vergleich zu NRW nur einen leicht überdurchschnittlichen Wert auf. Dies zeigt, dass bei den Gewerbesteuererträgen noch Luft nach oben besteht.

7 Steuereinnahmekraft und Realsteueraufbringungskraft je Einwohner in Euro Stand: 2014



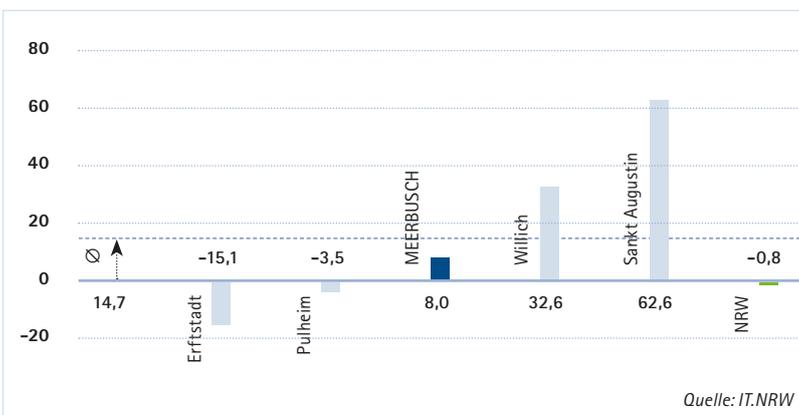
8 Kredite, Kassenkredite und Wertpapierschulden je Einwohner in Euro, Stand: Dezember 2014



**KOMMUNALFINANZEN
Öffentliche Schulden**

Bezüglich der kommunalen Verschuldung ist Meerbusch weder ein Musterkind noch besonders schlecht aufgestellt. Der Wert liegt knapp unter dem Durchschnitt im interkommunalen Vergleich. Allerdings sind insbesondere Städte und Gemeinden mit größerer sozialer Schiefe von einem hohen kommunalen Verschuldungsgrad betroffen. Daher liegt der Wert für Meerbusch weit unter dem Durchschnittswert von NRW.

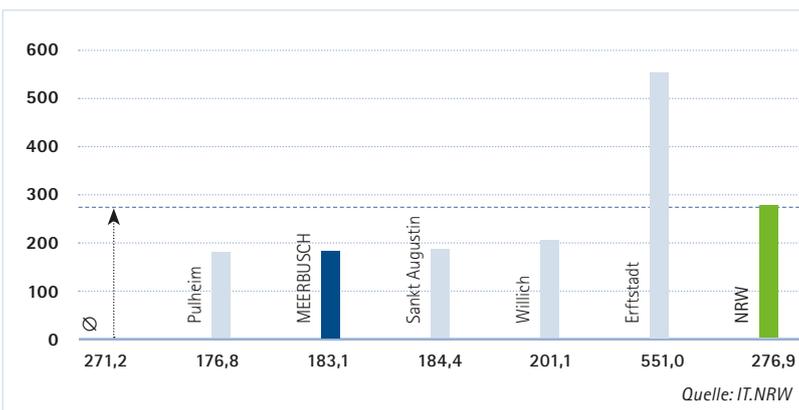
9 Entwicklung des Gewerbesteuer-IST-Aufkommens in Prozent, Stand: 2011-2014



**KOMMUNALFINANZEN
Entwicklung des Gewerbesteuer-IST-Aufkommens**

Das IST-Aufkommen der Gewerbesteuer ist von 2011 bis 2014 in Meerbusch um 8 Prozent gewachsen. Im interkommunalen Vergleich belegt Meerbusch damit zwar einen Mittelfeldplatz, dennoch sind die Zahlen sehr positiv zu werten. Schließlich mussten die Kommunen im Bundesland NRW im Durchschnitt einen leichten Rückgang von 0,8 Prozent hinnehmen.

10 Industrieumsatz (aus Eigenerzeugung)/Beschäftigte i. d. Industrie (nur Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern), in Tsd. Euro, Stand: 2014



**WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND
Industrieumsatzproduktivität**

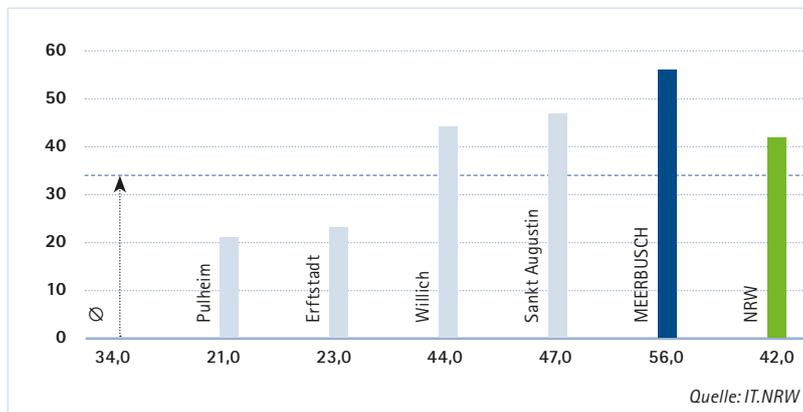
Meerbusch ist kein klassischer Industriestandort und die Betriebe weisen auch keine überdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf. Die Wirtschaftsstruktur-analyse hatte bereits gezeigt, dass eher der Handel Wachstumstreiber in Meerbusch ist.

WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Exportquote

In Meerbusch wird zwar nicht viel produziert, aber dafür zu einem Großteil für ausländische Märkte. Dies zeigt die hohe Exportquote von 56 Prozent. Dies hängt auch mit der Nähe zum Flughafen zusammen, die für viele Unternehmen ein wichtiges Ansiedlungskriterium war und nach wie vor ist.

11 Exportumsatz/Gesamtumsatz in Prozent, Stand: 2014

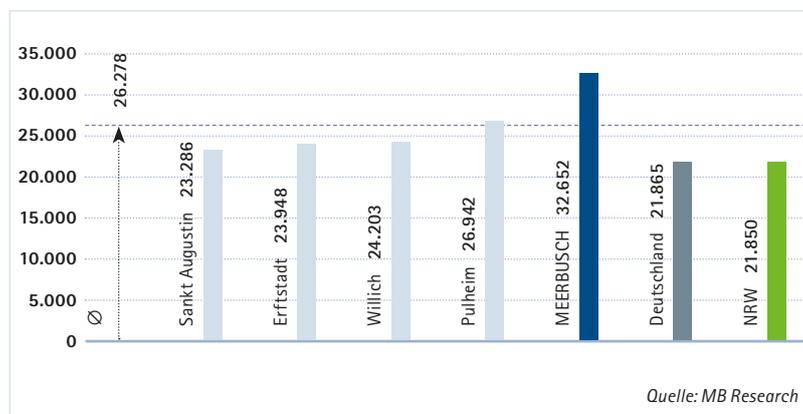


WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Kaufkraft

Das Image von Meerbusch als Stadt der Millionäre wird auch durch die Kaufkraftdaten unterstrichen. Nicht nur im interkommunalen Vergleich, sondern auch im Vergleich mit NRW und Deutschland weist Meerbusch eine sehr hohe Kaufkraft pro Kopf aus. Von den gut 180 Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohnern weist Meerbusch bei dieser Statistik den zweithöchsten Wert aus.

12 Kaufkraft je Einwohner in Euro Stand: 2015

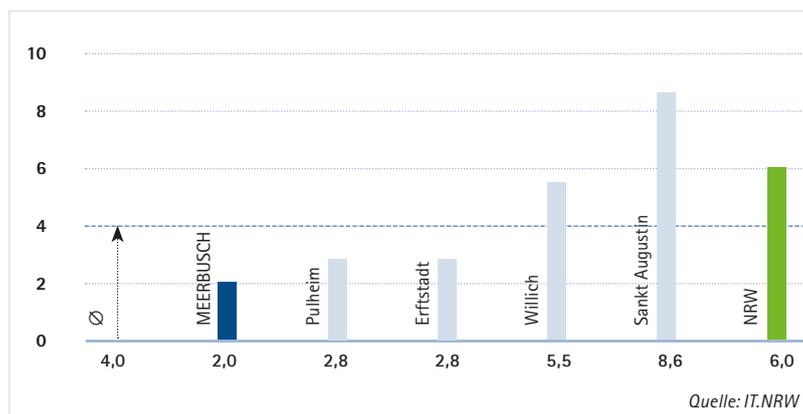


BILDUNG

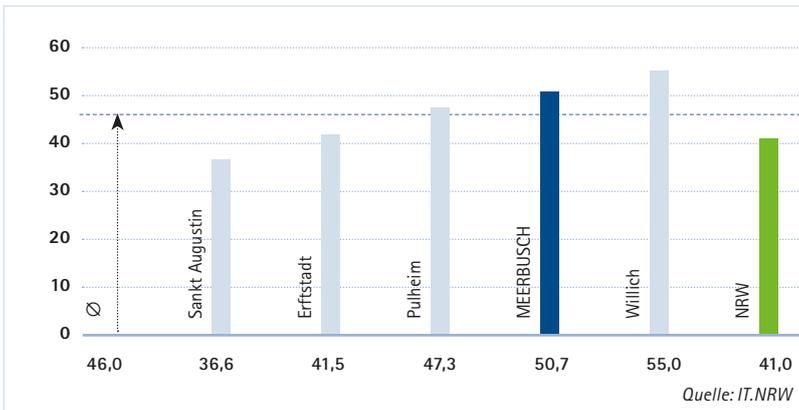
Anteil der Schulabbrecher

Soziale Schieflagen in der Zukunft können dann entstehen, wenn ein hoher Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss die Schulen verlässt. Dies ist in Meerbusch nicht der Fall. Der niedrige Wert von 2 Prozent weist auf eine gute Bildung der Bevölkerung hin. In NRW ist der Wert mit 6 Prozent ebenso wie im Schnitt der Vergleichsgemeinden (4 Prozent) deutlich höher.

13 Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Prozent, Stand: 2014



14 Anteil der Schulabgänger mit (Fach-)Hochschulqualifikation in Prozent, Stand: 2014



BILDUNG Zukünftiges Fachkräftepotenzial

Mehr als jeder zweite Schulabgänger in Meerbusch beendet seine Schullaufbahn mit dem Abitur oder dem Fachabitur. Dies ist ein positiver Wert, der im interkommunalen Vergleich nur durch Willich geschlagen wird. Der NRW-Wert liegt mit 41 Prozent deutlich darunter. Auch wenn es nicht das gesellschaftliche Ziel sein kann, dass jeder Schulabsolvent anschließend eine Universität besucht, ist dieser Wert ein gutes Indiz für eine gut ausgebildete Bevölkerung.

FAZIT

Der Wirtschaftsstandort Meerbusch hat Potenzial – auch für die Zukunft. Die Kaufkraft ist überdurchschnittlich hoch, die Schulabgänger sind gut ausgebildet und die Steuereinnahmekraft liegt auf einem hohen Niveau. Eine gute Arbeitsmarktlage und ein stetiges Beschäftigungswachstum runden dieses Bild ab. Das nur durchschnittliche Gewerbesteueraufkommen zeigt, dass bei der Ansiedlung von steuerstarken Unternehmen noch Luft nach oben besteht. Dann kann auch der Schuldenabbau gelingen. Schließlich ist auch bei diesem Indikator in Meerbusch Verbesserungspotenzial vorhanden.

3. ALLGEMEINE STANDORTBEDINGUNGEN

3.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Um konkret vorhandene Standortstärken und -schwächen zu ermitteln, führte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein im Jahr 2015 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch. Etwa 120 Betriebe mit insgesamt knapp 2.500 Beschäftigten antworteten. Diese Ergebnisse können zudem mit einer Befragung für den gesamten Wirtschaftsraum Mittlerer Niederrhein aus dem vorvergangenen Jahr sowie mit einer Umfrage bei den Meerbuscher Betrieben aus dem Jahr 1999 verglichen werden.

Bei der Bewertung der 53 Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht) gaben die hiesigen Unternehmen dem Standort Meerbusch die Durchschnittsnote 2,17. Diese Beurteilung ist damit leicht besser als die des gesamten Wirtschaftsraums Mittlerer Niederrhein (Durchschnittsnote: 2,19) und bedeutet eine befriedigende Bewertung der Unternehmen für Meerbusch.

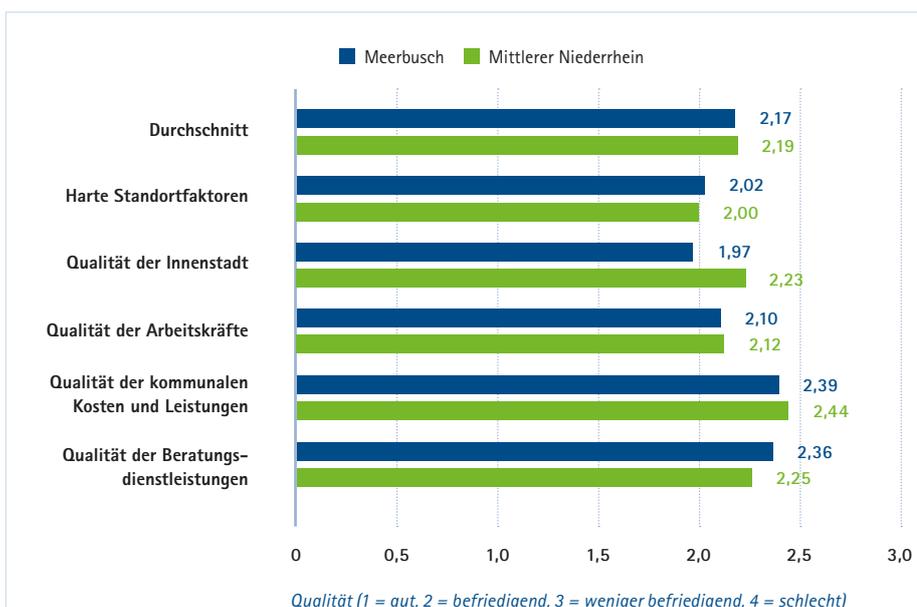
Auffällig ist: In drei von fünf Themenbereichen liegt die Bewertung der Meerbuscher Unternehmen auf dem Niveau der Gesamtregion. Leicht positiv weichen die Arbeitsmarktfaktoren und die kommunalen Kosten und Leistungen vom Gesamtdurchschnitt ab, etwas schlechter als in der Region bewerten die Meerbuscher Betriebe dagegen die harten Standortfaktoren.

Bei zwei Themenbereichen ist die Abweichung dagegen merklich stärker. Während die Innenstadtfaktoren von den Meerbuscher Betrieben signifikant besser beurteilt werden als am Mittleren Niederrhein insgesamt, zeigt sich bei den Standortfaktoren aus dem Themenkomplex „Beratung und Forschung“ ein anderes Bild. Diese Standortfaktoren werden in Meerbusch schlechter bewertet.

Das **Koordinatensystem** wird gemäß der unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Qualität (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem in Meerbusch qualitativen Durchschnittswert von 2,17.

Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig eine nur unterdurchschnittliche Qualität beigemessen wird.

15 Bewertung der Themenfelder – Meerbusch und Mittlerer Niederrhein im Vergleich



Für die Ermittlung der Durchschnittswerte wurden nur Standortfaktoren herangezogen, die sowohl bei der Standortumfrage Kempen wie auch bei der Standortumfrage für den Mittleren Niederrhein abgefragt wurden.

3.2. DIE THEMENFELDER IM EINZELNEN

Harte Standortfaktoren

Vorteil Verkehrsinfrastruktur

Die Befragung fördert eine wichtige Stärke des Wirtschaftsstandorts deutlich zutage: Die Verkehrsinfrastruktur. Die Unternehmen sind mit der Straßenanbindung, dem Zustand der Straßen, der Anbindung an den Luft- und Schienenverkehr sowie der ÖPNV-Anbindung sehr zufrieden. All diese Standortfaktoren erhalten eine bessere Bewertung als 2,0. Die beste Bewertung erhält die Flughafennähe. Der Standortfaktor Flughafenanbindung wird von den Unternehmen in Meerbusch zudem wesentlich bedeutender eingeschätzt als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Also ist der kurze Weg zum Düsseldorfer Airport für viele Betriebe ein gewichtiges Ansiedlungskriterium. Zu diesen Ergebnissen passt: Auch die Nähe zu wichtigen Kunden und Zulieferern wird von den Meerbuscher Betrieben positiv bewertet.

I+K-Infrastruktur:

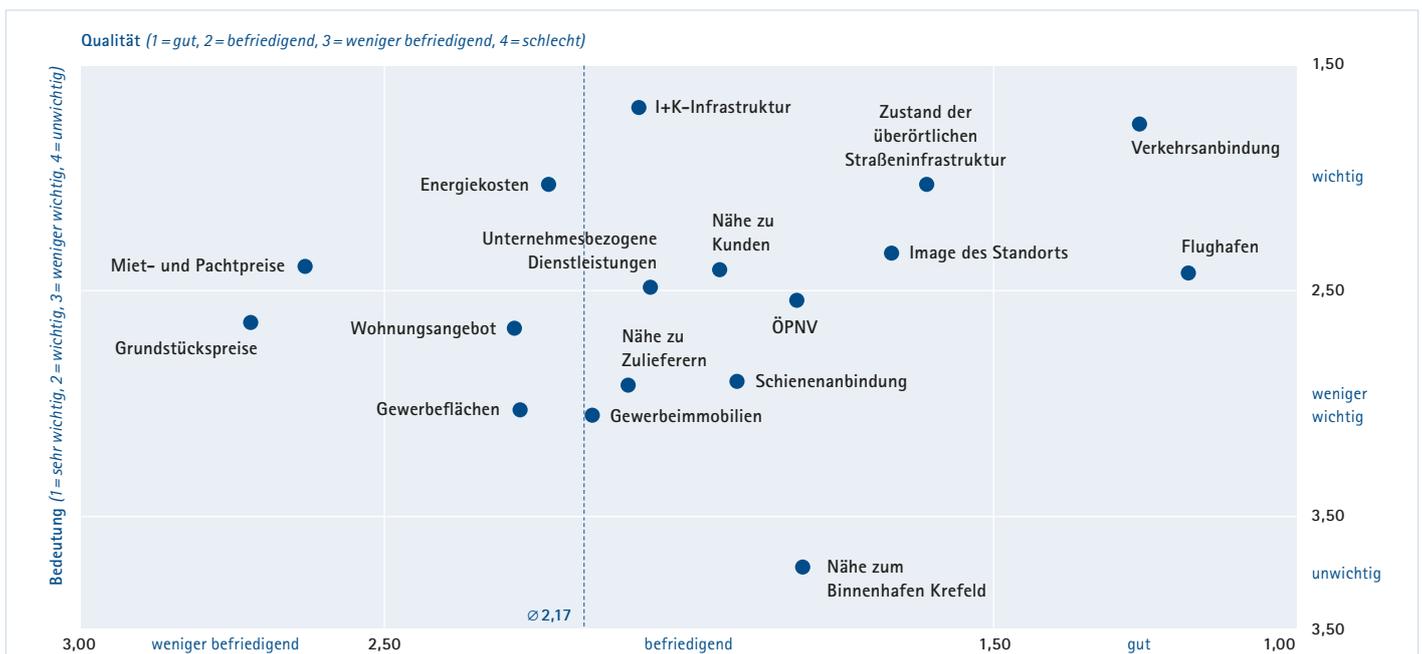
Wichtiger Standortfaktor mit nur leicht überdurchschnittlicher Bewertung

Die I+K-Infrastruktur wird immer wichtiger. So schätzen die Unternehmen diesen Standortfaktor mittlerweile von allen abgefragten Standortfaktoren am wichtigsten ein – damit sogar noch wichtiger als die Straßeninfrastruktur. Die Bewertung der Unternehmen befindet sich zwar noch im befriedigenden Bereich, dennoch nur knapp oberhalb des allgemeinen Durchschnitts von 2,17. Angesichts der Bedeutung dieses Standortfaktors scheint bei der Qualität noch Luft nach oben vorhanden zu sein.

Gutes Image, wenig Fläche, hohe Preise

Dieser Dreiklang ergibt sich aus der Analyse der weiteren harten Standortfaktoren. Das Image wird positiv bewertet. Hierdurch entsteht auf die Verfügbarkeit von Fläche und Wohnraum ein Druck, der schließlich auf die Grundstücks- sowie die Miet- und Pachtpreise wirkt. Letztere Standortfaktoren werden von den Unternehmen sehr kritisch bewertet.

16 Harte Standortfaktoren Meerbusch – von Grundstückspreisen bis zur Verkehrsinfrastruktur



17 Qualität der Stadt Meerbusch – Innenstadt, Konsum und Freizeit



Qualität der Innenstadt

Parkgebühren – Standortstärke

Im Jahr 2015 entflamte in der Stadt Meerbusch eine Diskussion um die Einführung von Parkgebühren. Das gebührenfreie Parken wird aus Sicht der Unternehmen sehr positiv eingeschätzt. Wie auch vier weitere Standortfaktoren aus diesem Themenbereich – das Parkplatzangebot, das Stadtbild, die Sicherheit in der Innenstadt und die Einkaufsmöglichkeiten – erhält dieser Standortfaktor eine bessere Bewertung als 2,0. Meerbusch ist eine Stadt mit einer geringen Einzelhandelszentralitätskennziffer. Insbesondere der hohe Auspendleranteil in Richtung Düsseldorf und die damit verbundenen Einkaufsmöglichkeiten am Arbeitsort dürften hierfür verantwortlich sein. Dennoch zeigt die Bewertung, dass die Stadt einiges dafür tut, um den Kaufkraftabfluss in Grenzen zu halten.

Innerstädtische Verkehrsverhältnisse: Verbesserungspotenzial

Zwar erhalten die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse immerhin noch eine befriedigende Bewertung, aufgrund ihrer Bedeutung für die Meerbuscher Wirtschaft sollte hier aber jedes mögliche Verbesserungspotenzial auch tatsächlich gehoben werden. Es ist der einzige Standortfaktor in diesem Themenbereich, der eine Bewertung unter dem allgemeinen Durchschnitt erhält. Die Unternehmer nannten im Freitextfeld insbesondere die Düsseldorfer Straße als verbesserungswürdigen Bereich im innerstädtischen Straßenverkehr.

Arbeitsmarktfaktoren

Fachkräftemangel – Meerbuscher Unternehmen noch nicht stark betroffen

Die Meerbuscher Unternehmen sind nicht so stark betroffen vom Fachkräftemangel wie die Gesamtregion. Die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften wird nur leicht unterhalb der Durchschnittsnote von 2,17 bewertet, die Qualifikation der Arbeitskräfte wird sogar oberhalb dieses Durchschnittswertes beurteilt. Die Bewertung ist damit besser als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Zudem werden beide Standortfaktoren besser als am Mittleren Niederrhein beurteilt und befinden sich nicht unter den wichtigsten zwanzig Standortfaktoren. Auch diese Sachverhalte zeigen, dass dieses Thema die Betriebe bislang weniger stark umtreibt.

Lernqualität in den Berufsschulen verbesserungswürdig

Eine nur befriedigende Bewertung geben die Betriebe der Lernqualität in den Berufsschulen der Region. Diese Bewertung liegt unterhalb des allgemeinen Durchschnitts. Nur die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen erhält in diesem Themenkomplex eine noch schlechtere Bewertung. Dies sind Indizien dafür, dass hier Verbesserungspotenzial vorliegt. Besser schneiden dagegen die Hochschulen ab. Allerdings zeigt sich, dass die Hochschule Niederrhein in Meerbusch eine unterdurchschnittliche Bedeutung hat. Die weiteren (Fach-)Hochschulen in der Region werden von den Unternehmen als wichtiger und gleichzeitig besser eingeschätzt.

18 Qualität der Arbeitskräfte in Meerbusch – Arbeitskräfte und Qualifikation





Qualität der Beratungsdienstleistungen

Wenig bedeutend – aber auch wenig Licht

Nur einer der Standortfaktoren rund um das Thema „Beratung, Forschung und Entwicklung“ wird besser als der allgemeine Durchschnitt eingeschätzt. Dies sind die (Fach-)Hochschulen als F+E-Partner – ein Standortfaktor, dem die Betriebe allerdings die geringste Bedeutungseinschätzung beimessen. Weniger befriedigend schneiden insbesondere die Bereiche „Unternehmensnachfolgeberatung“, „Finanzierungsberatung“ und „Fördermittelberatung“ ab. Allerdings: Diese vornehmlich durch private Dienstleister angebotenen Beratungstätigkeiten werden von den Betrieben als weniger bedeutend angesehen.

19 Qualität von Beratungsdienstleistungen in Meerbusch – Forschung, Entwicklung, Beratung



20 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen in Meerbusch



Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen

Leistungsfaktoren: teils zufriedenstellend, teils verbesserungswürdig

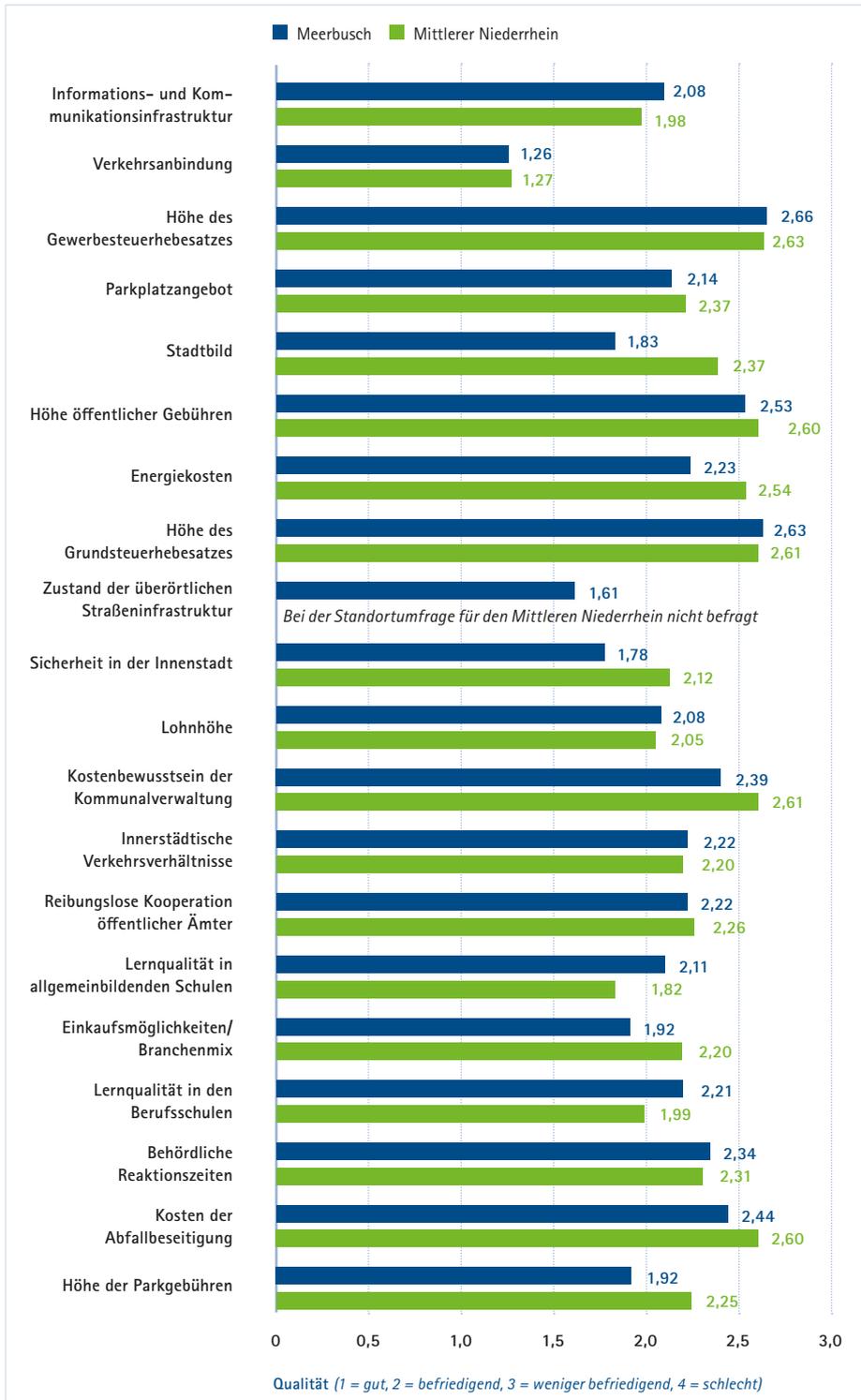
Die Leistungsfaktoren der Stadtverwaltung werden insgesamt im befriedigenden Bereich beurteilt. Die Erreichbarkeit/Öffnungszeiten und der Service der Wirtschaftsförderung werden besser als der allgemeine Durchschnitt von 2,17 bewertet. Beide Standortfaktoren werden von den Unternehmen nur gerade eben als wichtig betrachtet. Die Bestandspflege, die behördlichen Reaktionszeiten, das Kostenbewusstsein der Verwaltung sowie das Citymarketing erhalten eine Bewertung zwischen 2,29 und 2,39. Insbesondere die behördlichen Reaktionszeiten werden als wichtig eingeschätzt. Hier dürfte damit eine Stellschraube für die Verwaltung vorhanden sein, um die Standortqualität weiter zu optimieren. Eine schlechte Bewertung erhält die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren.

Kostenfaktoren: Kritische Bewertung

Die Kostenfaktoren erhalten eine kritische Bewertung. Sowohl die Realsteuerhebesätze als auch die Höhe der Gebühren werden nicht mehr zufriedenstellend bewertet. Dabei handelt es sich um außerordentlich wichtige Standortfaktoren, so dass deutlich wird, welche einen Schaden für die Standortqualität, Steuer- oder Gebührenerhöhungen anrichten können. Ebenfalls keine gute Bewertung erhalten die Wasser- und Abwassergebühren und die Kosten der Abfallbeseitigung. Die Unternehmen geben diesen Standortfaktoren nur gerade eben eine bessere Durchschnittsnote als 2,50.

Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Vergleich

21 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren Zufriedenheit in Meerbusch und am Mittleren Niederrhein im Vergleich



Etwas genauer sollen die 20 wichtigsten Standortfaktoren unter die Lupe genommen werden. Dabei werden die Standortfaktoren zum Ersten mit den Ergebnissen des Mittleren Niederrheins verglichen. Zum Zweiten werden die Ergebnisse mit einer Befragung in Meerbusch aus dem Jahr 1999 verglichen. Bei letzterer wurden alle Standortfaktoren, die damals und heute abgefragt wurden, miteinander verglichen.

Innenstadtfaktoren weichen positiv ab

Die Analyse der zwanzig wichtigsten Standortfaktoren untermauert das bislang gewonnene Bild, dass die Standortqualität in Meerbusch mit der am Mittleren Niederrhein vergleichbar ist. Von den zwanzig Standortfaktoren sind elf in Meerbusch besser, acht am Mittleren Niederrhein, einer wurde zum ersten Mal bei einer Analyse abgefragt. Die Abstände sind teilweise sehr gering. Positive Abweichungen gibt es insbesondere bei den Innenstadtfaktoren. Die Sicherheit in der Innenstadt, die Einkaufsmöglichkeiten, das Stadtbild und die Höhe der Parkgebühren sind vier Standortfaktoren, die in Meerbusch erheblich besser als in der Region insgesamt bewertet werden. Auch das Parkplatzangebot wird – wenn auch nicht im vergleichbaren Ausmaß – besser eingeschätzt als am Mittleren Niederrhein.

Innerstädtische Verkehrsverhältnisse haben sich verbessert

Zwar werden die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse nicht besser als am Mittleren Niederrhein eingeschätzt, dennoch zeigt der Zeitvergleich, dass sich hier in den letzten 16 Jahren einiges getan hat. Noch im Jahr 1999 lag die Bewertung bei 2,78. Auch alle anderen Innenstadtfaktoren wurden im Zeitablauf besser bewertet.

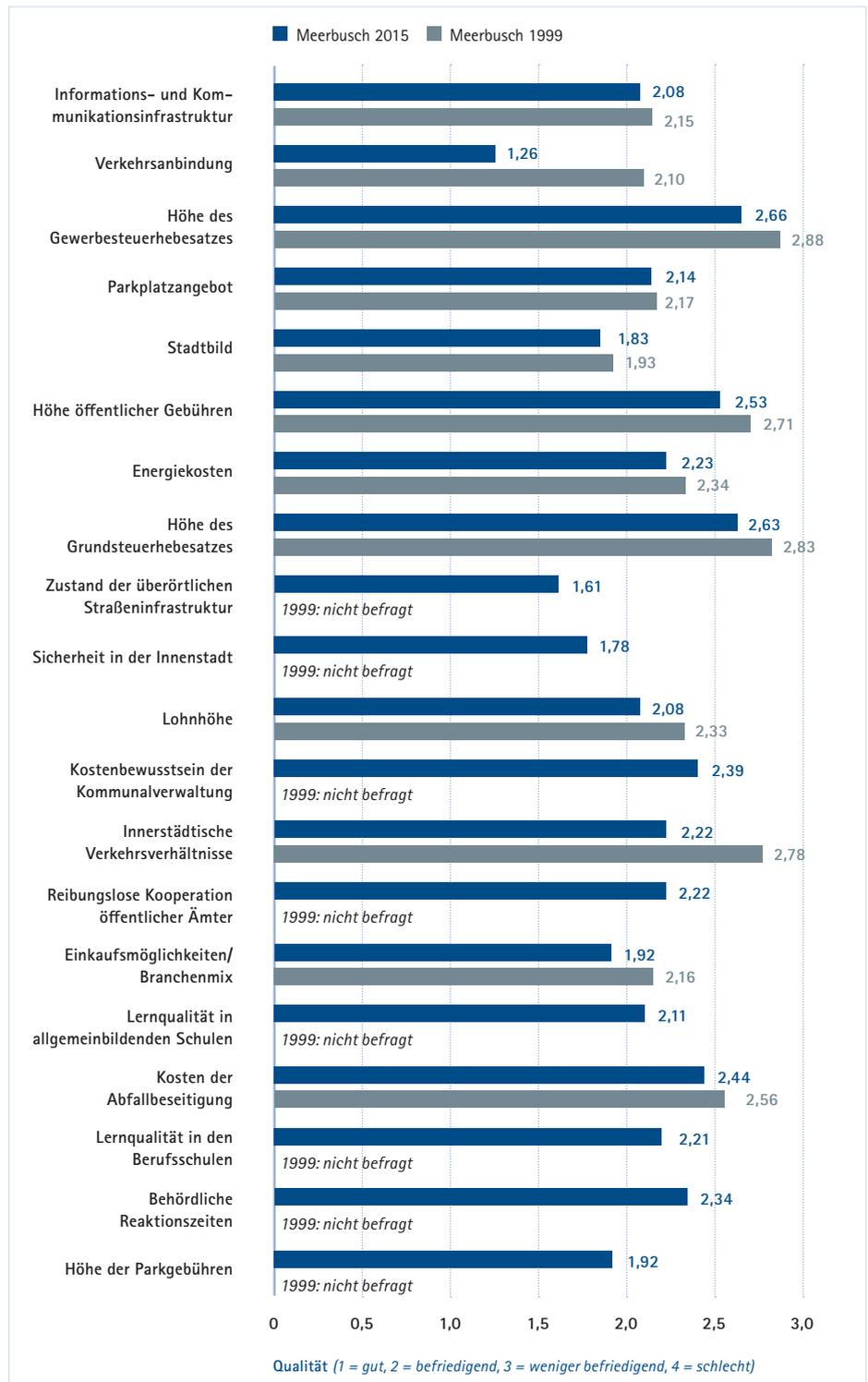
I+K-Infrastruktur: Bewertung verbessert, aber schlechter als in der Region

Nicht alle Unternehmen sind zufrieden mit der I+K-Infrastruktur. Dies zeigt die Bewertung dieses wichtigen Standortfaktors im Vergleich zur Gesamtregion. In der Region insgesamt ist das Urteil besser. Im Vergleich zum Jahr 1999 hat sich die Lage in Meerbusch allerdings verbessert. Seinerzeit erhielt die I+K-Infrastruktur eine schlechtere Bewertung als heute.

Verkehrsinfrastruktur: Meerbusch ist durch die A44 wettbewerbsfähig

Eine viel bessere Bewertung als im Jahr 1999 erhält der Standort Meerbusch bei der Straßeninfrastruktur. Diese Bewertung lag seinerzeit bei 2,1 und ist – auch dank des Baus der Flughafenbrücke – auf einer Durchschnittsnote von 1,26. Der Standortfaktor Flughafennähe hat sich durch die verringerte Fahrzeit ebenfalls verbessert – 1999 lag die Durchschnittsnote dieses Standortfaktors bei 1,47, heute bei 1,18.

22 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich Zufriedenheit in Meerbusch 1999 und 2015 im Vergleich



Kommunalfaktoren: Meerbusch ist kein Best-Practice-Beispiel

Einige kreisangehörige Kommunen konnten sich im Themenfeld Kommunalfaktoren besonders im Vergleich zur Gesamtregion auszeichnen. In kleineren Städten ist häufig eine intensivere Betreuung der Unternehmen möglich. Meerbusch scheint diesen Vorteil nicht ausnutzen zu können. Lediglich das Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung und die Kosten der Abfallbeseitigung werden in Meerbusch signifikant besser als am Mittleren Niederrhein bewertet. Positiv sticht auch hervor, dass sich die Bewertung der Kostenfaktoren seit 1999 signifikant verbessert hat. Aber: Gerade die wichtigen kommunalen Leistungsfaktoren werden lediglich im Durchschnitt der Region bewertet. Das zeigt, dass man in der Verwaltung aus Sicht der Wirtschaft solide Arbeit leistet, aber eben auch nicht als Best-Practice-Beispiel gelten kann. Dies liegt sicherlich auch an der quantitativen personellen Ausstattung der Wirtschaftsförderung, die mit einer Person sehr spärlich besetzt ist.

Ergebnis untermauert Entwicklung der Beschäftigung

Warum sich Meerbusch in den vergangenen Jahren von einer Schlafstadt zu einem Wirtschaftsstandort gemausert hat, zeigt der gesamte Blick auf den Zeitvergleich. Von 26 Standortfaktoren, die zu beiden Zeitpunkten abgefragt wurden, werden 22 im Jahr 2015 besser beurteilt als im Jahr 1999. Gerade wichtige Standortfaktoren werden besser bewertet. Für Meerbusch hat es sich ausgezahlt, etwas für die Standortqualität zu tun. Das Ergebnis zeigt, wie eine Verbesserung der Qualität zu einem Mehr an Ansiedlungen hochkarätiger Unternehmen führen kann.

4. FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Meerbusch ist nicht mehr nur die Wohnstadt der Millionäre, sondern hat sich seit der Jahrtausendwende zum Wirtschaftsstandort gemausert. Grund dafür ist insbesondere der Bau der Flughafenbrücke an der A44 bei Meerbusch-Ilverich. Die Stadt ist mittlerweile insbesondere bei Unternehmen beliebt, die auf eine gute Verkehrslage bzw. die Nähe zum Flughafen angewiesen sind. Insgesamt zeichnen der Städtevergleich und die Unternehmensumfrage ein gutes Bild vom Wirtschaftsstandort Meerbusch. Die hohe Kaufkraft und der gute Bildungsstand sind ebenso hervorzuheben wie die geringe Arbeitslosigkeit und das gute Image als Wirtschaftsstandort. Dennoch sind aus Sicht der IHK verschiedene Handlungsempfehlungen zu berücksichtigen, damit der Wirtschaftsstandort Meerbusch seine gute Qualität behält und weiter ausbauen kann.

Dialog zwischen Unternehmen und Bürgern öffnen

Die öffentliche Kritik gegenüber Industrie- und Infrastrukturprojekten hat sich in Deutschland in den vergangenen Jahren verschärft. Auch in Meerbusch traf die Entwicklung von Gewerbeflächen in der jüngeren Vergangenheit auf den heftigen Widerstand der Bevölkerung. Es ist daher wichtig, über einen offenen Dialog die Akzeptanz für Industrie- und Infrastrukturprojekte in der Bevölkerung zu erhöhen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein initiiert, unterstützt und beteiligt sich an verschiedenen Industrieinitiativen und lokalen Allianzen, wie etwa „Zukunft durch Industrie e.V.“, „Lokale Allianz Dormagen“ oder „Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld“. Aus Sicht der IHK ist es von großer Bedeutung, dass Unternehmen und Bürger stärker aufeinander zugehen. Unternehmen haben beispielsweise bei Veranstaltungen wie „Lange Nacht der Industrie“ oder „CHECK IN Berufswelt“ die Möglichkeit, sich stärker für die Bevölkerung zu öffnen. Der Stadt wie auch der Selbstverwaltung der Wirtschaft kommen hierbei moderierende Rollen zu. Die Unternehmen sollten diese Angebote verstärkt nutzen.

Interkommunales Gewerbegebiet Krefeld / Meerbusch

Meerbusch ist durch den Bau der Flughafenbrücke in Ilverich zu einem bevorzugten Wirtschaftsstandort geworden. Die Verbesserung der Straßen- und Autobahnerreichbarkeit aus Sicht der Unternehmen zeigt eindrucksvoll, wie wichtig diese Infrastrukturentscheidung für den Wirtschaftsstandort Meerbusch war. Und Meerbusch ist in der glücklichen Lage, dass weiterhin Potenzial besteht, mit Gewerbeflächen entlang der A44 Unternehmen für den Standort anzuwerben. Daher unterstützt die IHK alle Bemühungen, dass ein interkommunales Gewerbegebiet zwischen Krefeld und Meerbusch entwickelt wird. Der interkommunale Vergleich hat gezeigt, dass die Realsteueraufbringungskraft der Stadt Meerbusch nur durchschnittlich ist und die Schulden auf einem nur leicht unterdurchschnittlichen Niveau liegen. Es besteht also bei den Gewerbesteuererträgen „Luft nach oben“. Eine gute Möglichkeit zur Erhöhung der Steuerkraft besteht in der Ansiedlung von neuem Gewerbe. Die Entwicklung des Gewerbegebiets wird auch deswegen notwendig, da keine freien Gewerbeflächen zur Verfügung stehen. Derzeit liegt der Anteil der Industrie-

und Gewerbefläche in Meerbusch an der Gesamtfläche bei 1,43 Prozent. Damit liegt Meerbusch weit unter dem Durchschnittswert in NRW (2,19 Prozent). Im Rhein-Kreis Neuss weisen zudem nur Korschenbroich (1,41 Prozent) und Rommerskirchen (0,28 Prozent) niedrigere Werte aus.

Partizipation am Erfolg des Hafens Krefeld

Aufgrund verschiedener neuester Ansiedlungserfolge stehen im Hafen Krefeld keine wesentlichen Ansiedlungsflächen mehr zur Verfügung. Es besteht Handlungsbedarf, wenn sich der Hafen Krefeld entsprechend seiner landespolitischen Bedeutung als trimodaler Umschlagpunkt und landesbedeutsamer Hafen weiter entwickeln soll. Derzeit ist der Hafen Krefeld auch im Entwurf des Regionalplans als GIB mit Zweckbestimmung für hafenauffine Nutzungen und als Standort für den kombinierten Güterverkehr festgelegt. Wir begrüßen diese Festlegung sehr. Erweiterungsmöglichkeiten in diesem Zusammenhang bestehen allerdings lediglich auf dem Gebiet der Stadt Meerbusch. Erste Ideen sehen vor, den Hafen in Form eines zweckgebundenen Gewerbe- und Industriebereichs (GIB-Z) im Bereich der bereits bestehenden Gewerbenutzungen bei Lank-Latum in Meerbusch zu erweitern. Diese Chance sollte die Stadt Meerbusch aus unserer Sicht nutzen. Wir wollen Chancen für die Zukunft schaffen.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Durch eine Ausweitung des Hafens Krefeld nach Süden und die darauf notwendig werdende Südanbindung an die BAB A 57 ergeben sich für die Stadt Meerbusch folgende Vorteile:

- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Steigerung der Gewerbesteuer-einnahmen
- Verkehrsberuhigung für den Ortsteil Lank
- Schaffung eines Grüngürtel nördlich von Lank mit Anbindung an den regionalen Grünzug
- Anbindung des Ortsteils Lank an die BAB A 57

Charme der drei Ortszentren beibehalten

Die Situation der „drei Ortszentren“ und die Lage zwischen den Oberzentren Düsseldorf und Krefeld sorgen dafür, dass ein hoher Anteil der Kaufkraft abfließt. Es gibt in Meerbusch nicht die „eine Innenstadt“, sondern gleich mehrere. Das ist historisch gewachsen und es wäre ein großer Fehler daraus abzuleiten, man müsse wieder an „einem Hauptzentrum“ arbeiten. Das ist eine Stadtentwicklungsphilosophie aus den 70er-Jahren. Sie sollten stattdessen die Vielfalt der Ortsteile als Chance begreifen. Denn insbesondere mit Büderich, Osterrath und Lank-Latum hat Meerbusch drei ausgesprochen attraktive Ortszentren, die alle ihren unvergleichlichen Charme haben. Diese zu stärken und weiterzuentwickeln, sollte das Ziel der Stadtentwicklung sein.

Parkgebühren

Meerbusch ist die „Stadt ohne Parkgebühren“. Über 2.000 Parkplätze stellt die Kommune allein in den innerörtlichen Bereichen der Stadtteile bereit – und das kostenlos. So präsentiert sich die Stadt derzeit auf ihrer Internetseite. Die Einzelhändler spüren die Nähe zu Düsseldorf und Krefeld. Das zeigt sich in der geringen Einzelhandelszentralität von lediglich 46,9 Punkten. Dies spricht für einen Abfluss der vorhandenen Kaufkraft in die Nachbarstädte. Das gebührenfreie Parken wird aus Sicht der Unternehmen sehr positiv eingeschätzt und ist sicherlich ein Grund, warum die Einzelhandelszentralität nicht noch geringer ist. Dies sollte unbedingt beibehalten werden. Etwas Bestrebungen, Parkgebühren einzuführen, schaden dem Einzelhandel in Meerbusch. In anderen Städten am Mittleren Niederrhein hat diese Maßnahme nicht den gewünschten Einnahmeeffekt gebracht, da die Einzelhandelskunden als Folge der Innenstadt ferngeblieben sind.

I+K-Infrastruktur: Verbesserung durch Monitoring

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird von den Unternehmen schwächer beurteilt als im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein insgesamt. Aufgrund der massiven Bedeutungssteigerung des Internets in der vergangenen Dekade kommt der Güte der I+K-Infrastruktur ein immer größerer Wert zu. Daher sollten weiter im laufenden Dialog mit den Unternehmen die Gebiete und Straßenzüge identifiziert werden, in denen Schwierigkeiten mit der I+K-Infrastruktur existieren. Dadurch kann es gelingen, dass in diesen Gewerbegebieten Lösungen (ggf. mit der Stadtverwaltung) gefunden werden, die zu einer Verbesserung der Anbindung an schnelle Datenleitungen führen. Für die Verbesserung der I+K-Infrastruktur sollte auch das Breitbandförderprogramm des Bundes in Anspruch genommen werden.

Mittelstandsfreundliche Kommunalverwaltung

Zu einem wachsenden Wirtschaftsstandort gehört auch eine mittelstandsfreundliche Kommunalverwaltung. Die Unternehmensbefragung zeigte, dass die Ergebnisse in Meerbusch etwa im Durchschnitt des Mittleren Niederrheins liegen, die Stadt also kein Best-Practice-Beispiel darstellt. Es existieren in diesem Bereich verschiedene Gütesiegel, deren Aussagekraft sicherlich nur begrenzt ist. Dennoch kann man im Antragsverfahren dieser Gütesiegel sicherlich weitere Stellschrauben identifizieren, wie man verwaltungsinterne Prozesse effizienter und kundenfreundlicher gestalten kann.

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel. 02151 635-0
Fax 02151 635-338
E-Mail info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 241-0
Fax 02161 241-105
E-Mail info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel. 02131 9268-0
Fax 02131 9268-529
E-Mail info@neuss.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein